

Preis: 20 Pfennig
Italien: 1.50 Lire
Österreich: 40 Groschen
Schweiz: 30 Rappen
Polen: 0.55 Zloty
Übriges Ausland: 35 Pfennig

9. JAHRGANG / FOLGE 36 / SAMSTAG, 8. SEPTEMBER 1934

VERLAG FRZ. EHER NACHF., G.M.B.H. MÜNCHEN 2 NO

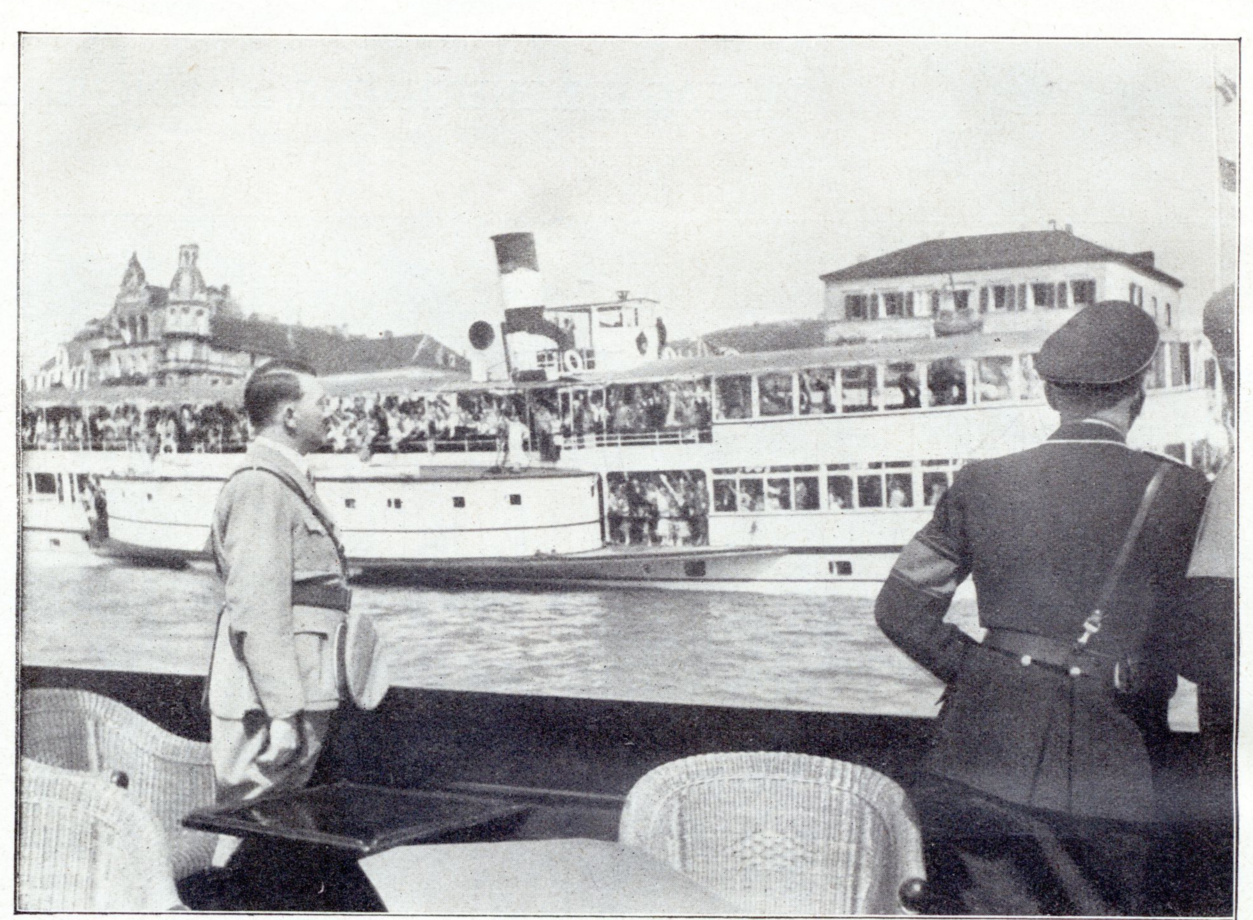
Aufnahme: Heinrich Hoffmann

Der Führer und Reichskanzler
auf der Rheinfahrt von Köln nach Koblenz zu der großen Saar-Treuekundgebung am 26. August.

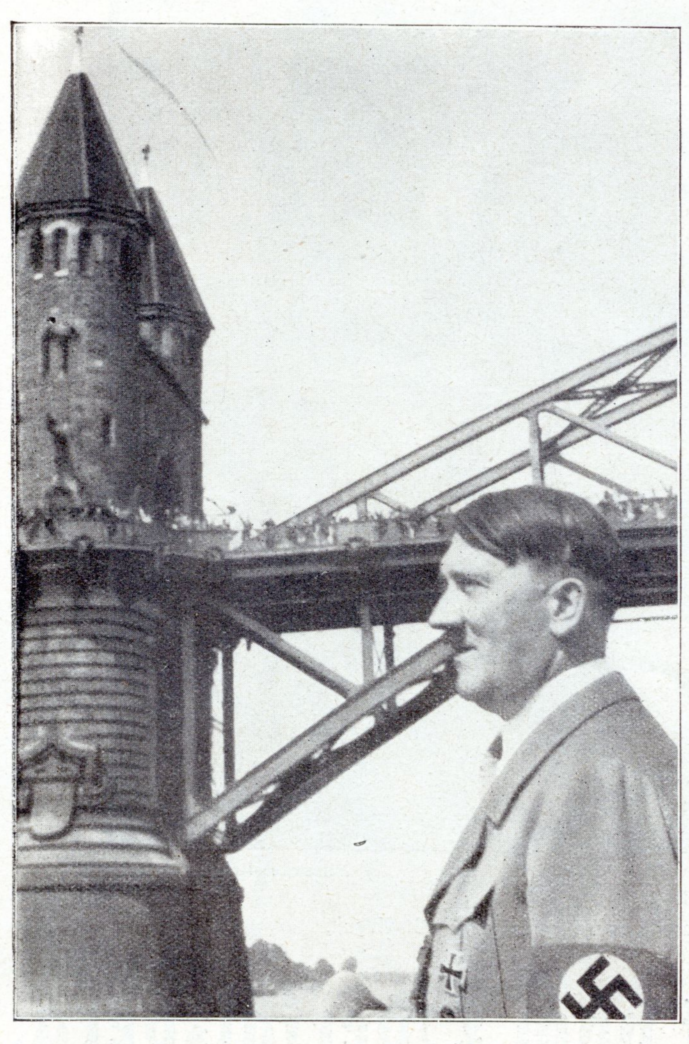
In diesem Heft: Bildbericht vom Obersalzberg.

Mit dem Führer rheinaufwärts

Sonderaufnahmen für den „J. B." von Heinrich Hoffmann



Am 26. August fand auf dem Ehrenbreitstein bei Koblenz am Rhein eine gigantische Saartreuekundgebung statt, an der sich 600 000 Volksgenossen beteiligten, und zu der sich der Führer von Köln aus im Motorboot begab.



Grüße an den Führer von der Bonner Rheinbrücke herab.



Der Führer nach dem Verlassen der Stadt Köln. Im Hintergrund der Kölner Dom.

Zur Saarkundgebung in Koblenz

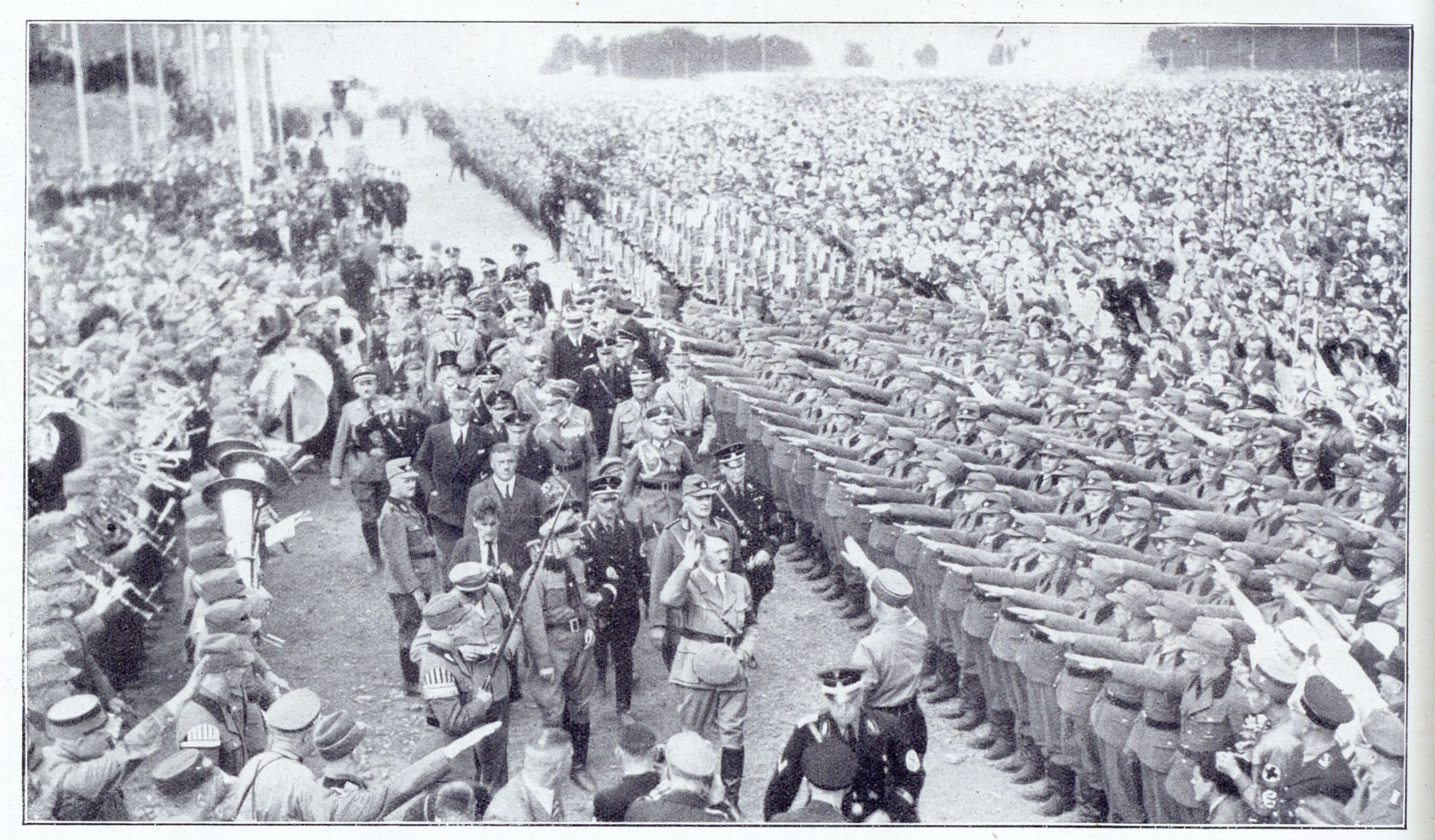
In den Städten und Dörfern stehen die ganzen Ufer entlang die Volksgenossen und jubeln dem Führer zu.





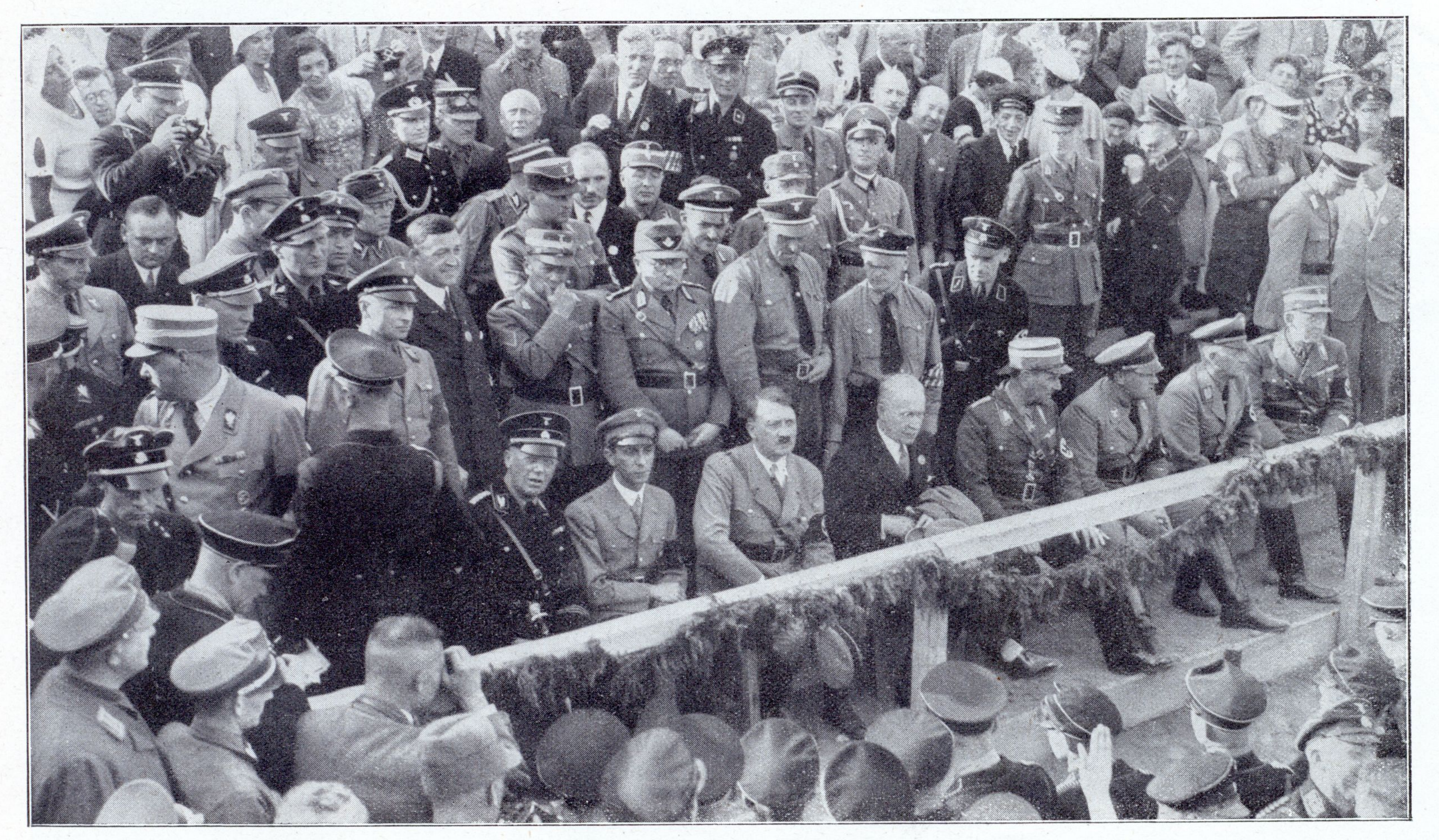
Vom Land, von den Brücken und von den Rheinschiffen hallen dem Führer unaufhörlich begeisterte Heilrufe entgegen.

Ankunft des Führers am Deutschen Eck bei Koblenz am Rhein.



Begrüßung des Führers durch den Freiwilligen Arbeitsdienst.

Der Führer und Reichskanzler während seiner großen Rede über die Bedeutung des 13. Januar 1935.



Auf dem Ehrenbreitstein:

Sitzend, v. l. n. r.: Staatssekretär in der Reichskanzlei Dr. Lammers; Reichspropagandaminister Dr. Goebbels; Führer und Reichskanzler Adolf Hitler; Reichsverkehrsminister Freiherr von Eltz-Rübenach; Reichsstatthalter General Ritter von Epp.



Der Eingang zum schönsten Hundefriedhof der Welt.



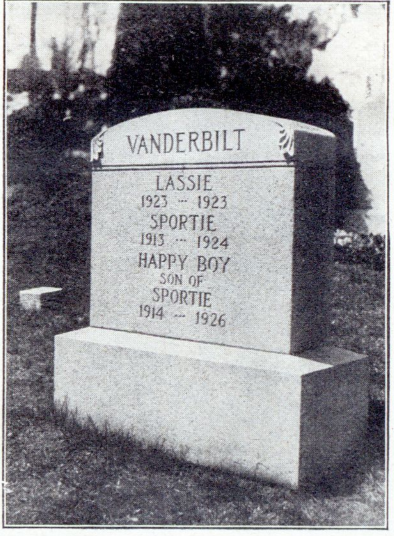
Der Sonntagsbesuch . . .



Eine „Hundehütte" aus Stein für Buster!

In dem Hundefriedhof von Hartsdale kann nicht jeder amerikanische Hund begraben werden. Ruhm oder Geld — genau so wie bei den Menschen — gehören dazu, in diesen schönen Ruhestätten ein Plätzchen bekommen zu können. Haben Sentimentalität oder Snobismus diesen feudalen Hundefriedhof ins Leben gerufen? Man kann nicht wissen. Vielleicht wollten die Amerikaner, die das Bibelwort „Liebe deinen Nächsten" nicht achten, den Hunden gegenüber gutmachen, was sie ihren Mitmenschen gegenüber versäumten. Es ist aber sehr leicht möglich, daß sie nur in der Form der kostbaren Grabsteine ihren eigenen Millionen ein sonderbares Denkmal gestellt haben.

Friedhof „reicher" Hunde



Der Grabstein, den Vanderbilt seinen Lieblingshunden setzte . . .

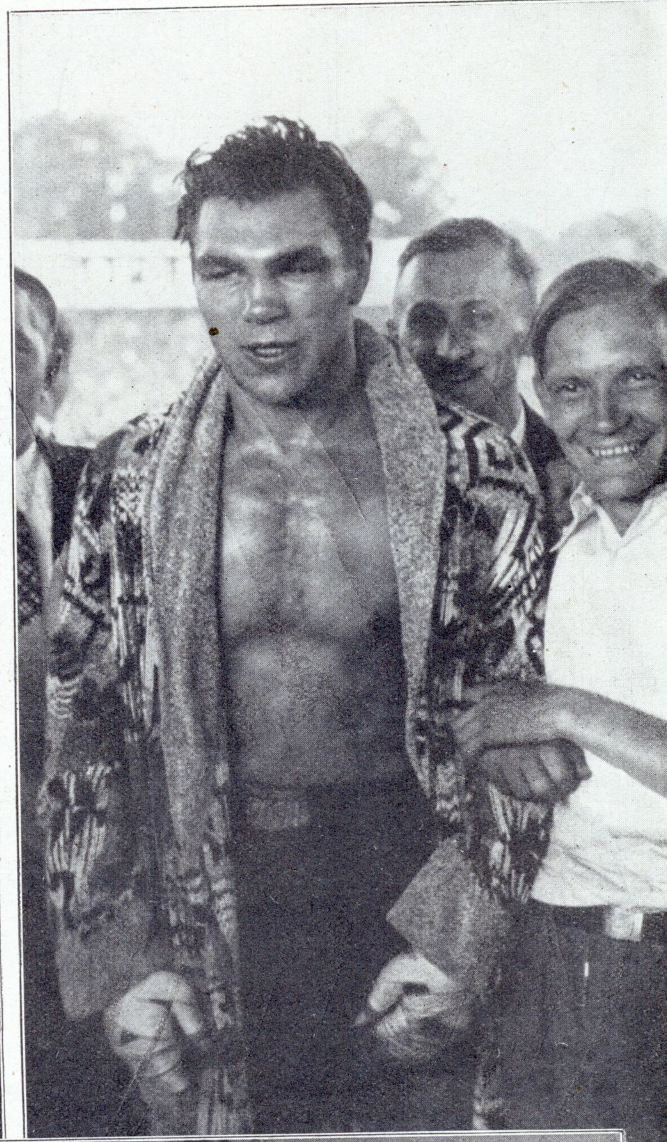


Blick auf die gepflegten Gräber des Hundefriedhofs.



Ein Gegensatz: Der Menschenfriedhof in Hartsdale.





Vor dem großen Boxkampf in Lokstedt bei Hamburg, zu dem sich zirka 90000 Zuschauer eingefunden hatten:
Max Schmeling (links) und Walter Neusel unmittelbar vor ihrem Kampf.

Bild oben rechts:
Max Schmeling nach seinem Sieg über Walter Neusel.

*

Vor 90000 siegte Max Schmeling über Neusel in Hamburg

*

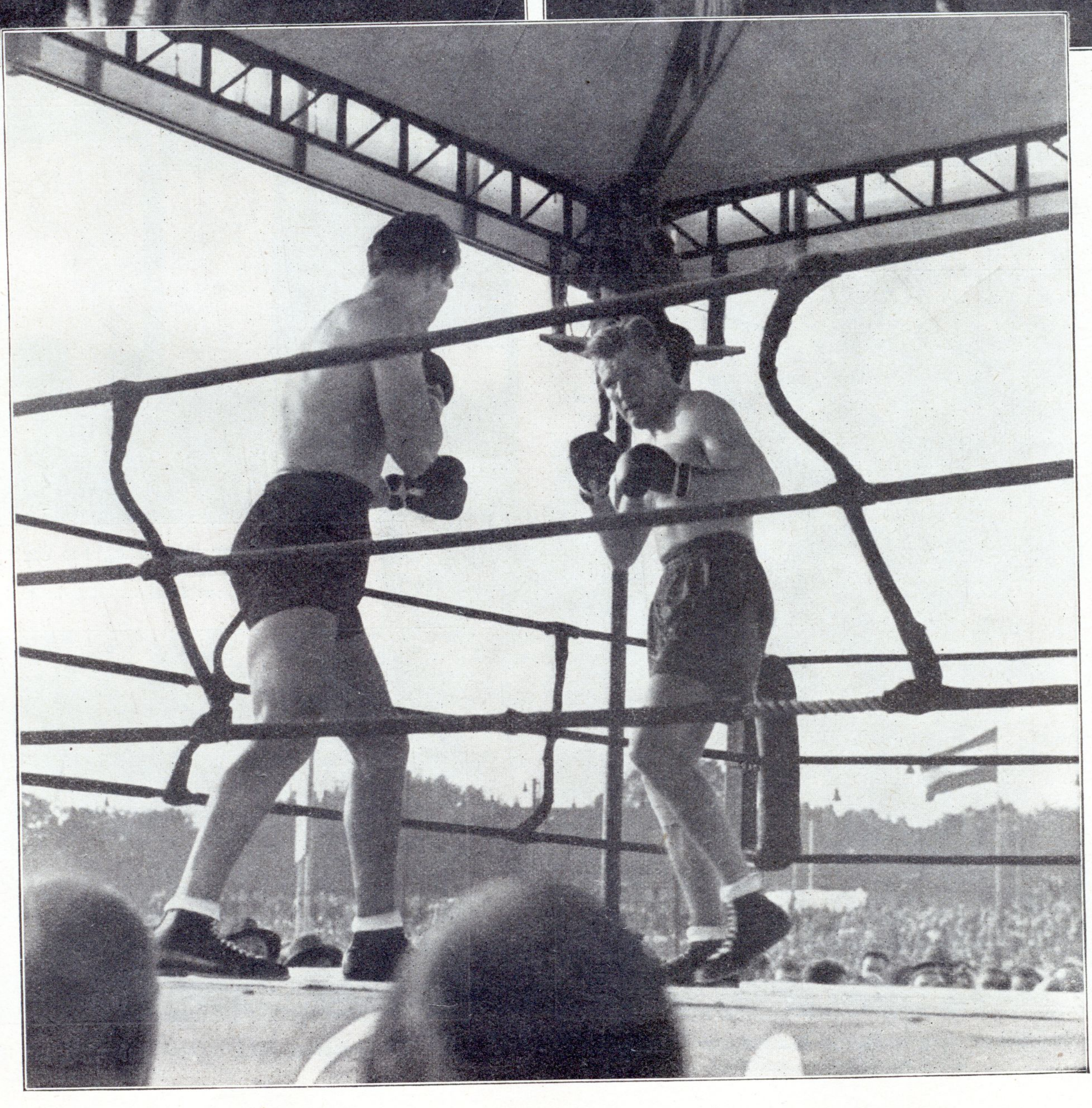


Bild rechts:
Ein Augenblick größter Spannung: Schmeling (links) und Neusel „tasten sich ab".

Aufnahmen: Valérien



Im Süden Spaniens:
Zitronenkönig Viudes mit seinem Sohn.

Bei einem Zitronen-König

Am Anfang des weiten Weges der Zitrone vom Baum bis in die Papiertüten unserer Marktfrau standen wir im heißesten Süden Spaniens.

Die Sonne glühte die Wege zu Staub. Menschenleer zeigten sich die Straßen Murcias. Ein Auto rollte uns an Häusern vorbei, deren Fenster hinter Jalousien Versteck spielten, glitt mit uns hinaus vor die Tore der Stadt und raste dann endlose Spaliere mattgrüner Bäume ab, deren Zweige sich unter der Last grüner und goldgelber Früchte tief neigten. Und schließlich brummte der Motor auf einer Serpentinenstraße einen Bergkegel hinauf, dessen Rücken eine geschmackvolle Sommerresidenz trägt. Der Herr des Hauses erschien zum Willkomm. Seine Handbewegung umfing das Land zu unseren Füßen: „Meine Grundstücke stehen zu Ihrer Verfügung." Dort unten breiteten sich wie der

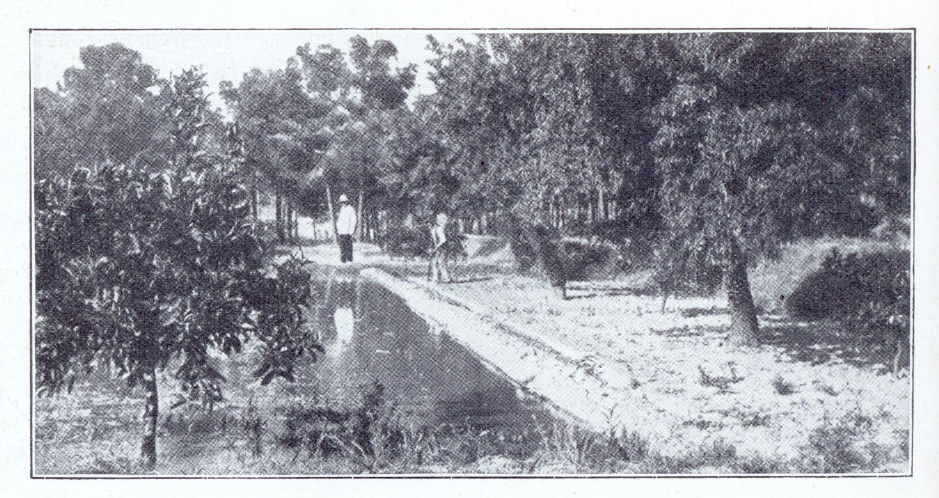


„Seine Handbewegung umfing das Land zu unseren Füßen . . ."

Aufnahmen: Karl A. Stauder und Friedrich Huen



Die Pflege eines veredelten Baumes, eine Arbeit, die millionenfach getan werden muß.



Ungeheure Wassermengen sind nötig, um täglich die Baumterrassen zu überschwemmen.



Die Früchte auf den rotierenden Rollen des Reinigungsapparates.



Bild oben: Handarbeit, die fast nichts kostet: Frauen der Plantagenarbeiter beim Einpapieren der Früchte.

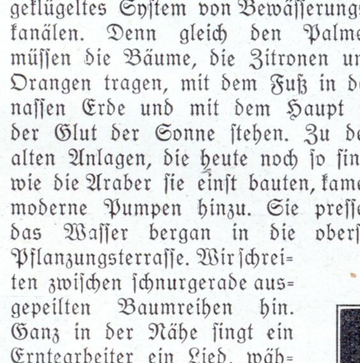
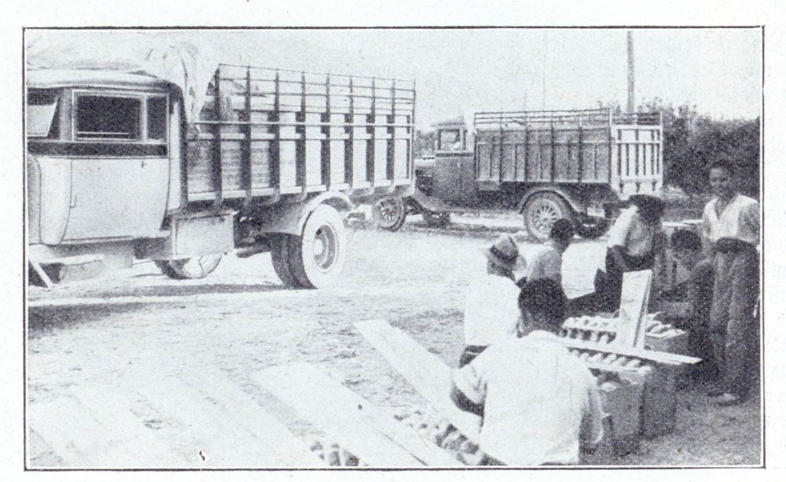


Bild rechts: Vom Korb in die Kiste

Teppich eines Riesen die Orangenhaine und die Zitronenwaldungen im Tal des Segura. Wie ein Muster besonderer Art scheinen die Dächer und die Türme der Stadt Murcia in die grüne Grundfarbe eingewebt zu sein. Und als wollten sie die Flucht in die Endlosigkeit hemmen, wachsen in der Ferne ragende Felsberge empor.

Das gleiche Auto führte uns fast einen Tag lang auf immer neuen Wegen durch die Besitzungen. Der Quell dieses unschätzbaren Reichtums ist der Fluß Segura. Schaufelräder drehen sich eifrig in seiner Strömung und fluten das Wasser in ein ausgeklügeltes System von Bewässerungskanälen. Denn gleich den Palmen müssen die Bäume, die Zitronen und Orangen tragen, mit dem Fuß in der nassen Erde und mit dem Haupt in der Glut der Sonne stehen. Zu den alten Anlagen, die heute noch so sind, wie die Araber sie einst bauten, kamen moderne Pumpen hinzu. Sie pressen das Wasser bergan in die oberste Pflanzungsterrasse. Wir schreiten zwischen schnurgerade ausgepeilten Baumreihen hin. Ganz in der Nähe singt ein Erntearbeiter ein Lied, während er die Früchte von den Bäumen bricht.



Schon warten die Lastautos.



An Bord eines deutschen Frachtdampfers. Hinab in den Schiffsbauch, zur weiten Reise.

Sportfischen

Eine Plauderei

von

Friedrich Papperitz



Korrektes Sportfischen im Wildwasser: Watangler beim Fischen mit der Flugangel.

Wenn man Zeuge ist, wie jemand, etwa an der Dampferlände eines Sees, fingerlange Fischchen herausangelt, so wird es nie lange dauern, bis sich mehrere Zuschauer einfinden und sich in mehr oder weniger spöttischen Reden über den Angler ergehen. Vielleicht aber versucht der eine oder andere darunter gar selber mal sein Glück und gerät so unter die Jünger St. Peters, welcher der Schutzpatron aller Fischer ist. Wer erstmals einen Fisch an der Angel hatte, pflegt durch dessen Zappeln und Gegenwehr von einer eigenartigen Gefühlsregung ergriffen zu werden, welche den Keim einer förmlichen Leidenschaft legen kann, die mit der Größe der erbeuteten Fische mehr und mehr gesteigert wird. Mit dem Aufenthalt in frischer, freier Luft kann solche Betätigung eine Erholung für Körper und Geist bedeuten, allein mit Sport hat dies im engeren Sinne noch wenig zu tun. Es gibt nun aber wirklichen Angelsport, der so hoch kultiviert worden ist daß er schier an das Unglaubliche grenzendes vollführen läßt. Der Laie hat davon meistens keine Ahnung, weil er ja mit dem vornehmlich in freier Wildnis operierenden Sportangler selten genug zusammentrifft — — zudem sind Angler gerne ungestört und vermeiden deshalb lieber ein Zusammentreffen unliebsamer Art. Fische sind ein gar scheues Wild, erfordern also schon deshalb viel Vorsicht und planvolle Umsicht, wenn man sie überlisten und fangen will, nicht zuletzt aber noch eine sehr genaue Kenntnis ihrer Lebensweise, welche wiederum mit viel Erfahrungen aus der sie umgebenden Natur Hand in Hand geht. Angeln zählt zu den Bewegungs-Sporten, weil man größtenteils, am oder im Wasser gehend, den Fisch aufsucht und ihm den Köder anbietet. Es gilt an Gebirgsbächen oder in Talschluchten eingekeilten Strömen mitunter schwieriges, unwirtliches Gelände zu überwinden, welches einen gut trainierten Körper erfordert — somit kann demnach derartiger Sport sehr wohl eine körperliche Anstrengung bedeuten. Die moderne Angeltechnik besteht im Operieren mit geradezu lächerlich anmutendem Gerät von ungeahnter Leichtigkeit und Feinheit, deren auserwählte Qualität von grundlegender Bedeutung ist. Es gibt wertvolle Angelruten, welche bis zu 200 Mark kosten können und welche sich äußerlich wenig von den billigen Fabrikaten unterscheiden, schwingt man sie jedoch erst in der Hand, so merkt man deren Vorteile in bezug auf richtige Gewichtsverteilung, Rückgrat in der Elastizität u. a. m. Natürlich ist die Lebensdauer und Strapazierfähigkeit derartiger teurer Spezialfabrikate in der Hand des Kundigen von beinahe unbegrenzter Dauer. Deutsche Fabrikate sind im Preise ihren Abnehmern entsprechend angepaßt und leisten für kürzere Zeit dennoch ihren Dienst praktisch vollkommen. Die Sportfischerei wird eingeteilt in Grundfischerei, wobei der Köder, mit Blei beschwert, am Grunde ruhig liegen bleibt, in Schleppfischerei vom Boote aus, wobei man eine 100—150 m lange Leine rudernd hinter sich nachzieht, in leichte und schwere Spinnfischerei mittels entsprechender Rute und Rolle, welche die Leine aufnimmt und einhaspeln läßt. Man verwendet für beide letztgenannten Arten allerlei natürliche Fischchen, welche mit Haken garniert sind und durch Krümmung oder Turbinenaufsätze sich um ihre Längsachse drehen (spinnen) oder sich sonst verführerisch bewegen. Eine große Rolle jedoch spielen auch alle möglichen Kunstköder aus blinkenden Metallen, aus bemaltem Holz u.s.f., welche Raubfische zum Angriff verleiten. Die Spinnfischerei ist eine Art Wurffischerei, wobei man den Köder mit der Gerte direkt von der Rolle an verheißungsvolle Plätze hin auswirft und die durch die Schwere des Köders abgezogene Leine wieder mit der Rolle aufwindet. Als der elegantesten Manier ist noch der Fliegenfischerei zu gedenken. Bekanntlich bildet die Welt der Insekten eine Hauptnahrung vieler Fische, besonders aber der Äsche und Forelle, welche sie teils unter Wasser, teils auf dem Wasserspiegel in blitzschnellem Ansprung erhaschen. Längst hat man sich diese Umstände in der kultivierten Welt derart zunutze gemacht, daß man Insekten künstlich aus Seide, Vogelfedern usw. gefertigt hat, worin ein winziger Angelhaken versteckt ist. Derartige Kunstfliegen sind heute zu einer kaum mehr zu überbietenden Vollendung gediehen, sind einesteils der Natur täuschend nachgebildet, andernteils aber weisen sie Farben und Formen



Im Drill mit einem schweren Fisch



Heranbrillen einer kapitalen Äsche.



Vorsichtig muß der mindermaßige Fisch wieder ins Wasser zurückgesetzt werden.



Eine kleine Äsche wandert zur Lebenderhaltung in das Einhängenetz.



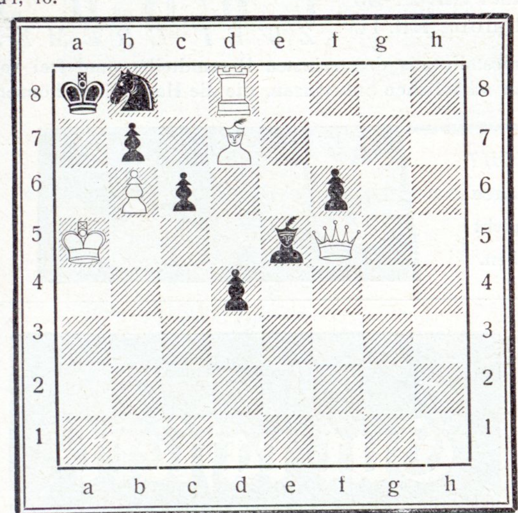
Zuschriften an Josef Benzinger, München, Bayerstr. 99/II

Aufgabe

(Urdruck)

Von Victor Rogoschin, Bad Nauheim.

Schwarz 7 Steine: Ka8, Le5, Sb8, Bb7, c6, d4, f6.



Weiß 5 Steine: Ka5, Df5, Td8, Ld7, Bb6.

Weiß zieht und setzt in drei Zügen matt.

Ein nicht schwerer und doch hübscher Dreizüger.

Aufgabelösung aus Folge 32

Zwei Buchstaben „H" und „F" von Seb. Mühltaller, München

Weiß: Kb5, Lb2, Sf5, Sg5, Bb4, b6, c5, e5, g2 (9)
Schwarz: Kd5, Sg4, Sg6, Bb3, b7, g3, g7 (7)
Schlüsselzug e5—e6 und Schwarz ist im Zugzwang.

*

(F) Weiss: Kb7, Ld5, Le5, Sb2, Sc7, Be7, f7, g7 (8)
Schwarz: Kc5, Sb4, Sb6, Bb3, b5, d7 (6)
Schlüsselzug: f7—f8 wird Springer und Schwarz ist im Zugzwang!

Beide Aufgaben lösten richtig: A. Brückner, Stollberg; G. Bauer, München; H. Zapf, Mannheim; F. Bauer, Kleinostheim; H. Fuhlbrügge, Görlitz; Gutbrod, Bezgenriet; Truppf. H. H. Arnstrow, Rendsburg; J. Herwig, Gotha; A. Schulz, Obersdorf (Sa.); U. v. Brockdorff, Königsberg; K. Grassow, Goldberg i. Schl.; O. Hoffmann, Hamburg; K. Mieck, Dillingen (Saar); R. Huppertsberg, Zürich; R. Bauer, Wandsbeck; L. Schlobach, Rochliz; E. Höppner, Neuhausen (Bez. Dusa); Chr. Donhauser, Altötting; Frl. Käte Rischawy, Hamburg-Fuhlsbüttel; Pfarrer Klein, Setzingen; P. Hoppe, Großhain; J. Neumeier, Rimschweiler (Pfalz); Dir. E. G. Greve, Berlin-Charlottenburg; E. Mombaur, Solingen-Ohligs (Rhld.); Frau A. Berkhan, Herzberg (Harz); K. Werzinger, Ammelbruck; W. Zeissler, Ludwigsburg; G. Mayer, Kiel; Schäfer, Bad Vilbel (Hessen); Landgerichtsrat Dorn, München; G. Emrich, Werdohl (Westf.); R. Fröhlich, Radebeul; G. Peippers, Eckardtsheim (Westf.); A. Abt, Bühlertau-Kottspiel; H. Kläsi, Zürich; P. Kniep, Burg b. M.; M. Baum, Berlin-Marienfelde.

*

Buchstabe „H" richtig gelöst: Peter Egert II, Hallgarten; Dr. Anton Sailer, Studienrat, Freudenstadt im Schwarzwald; G. Ronicke, Delitzsch; Albin Neubert, Zwönitz; Gottfried Guiss, Singen (Baden); Hermann Kaiser, Möser; Hr. Linder, Singen; Emil Neubert, Wuppertal-Elberfeld; Willi van Zwoll, Bad Aachen; Karl Ellrich, Spangenburg; Hch. Schoppner, Okuftel am Main. Folge 30: Ulrich Degele, Stuttgart; K. Handschuch, Leutershausen; A. Ahsbach, Kaukehmen.

Schlußzug: Damenopfer!

Sizilianische Verteidigungspartie, gespielt im Ausscheidungskampf im Zonenturnier zu München 1934.

Weiß: Georg Völk, Pähl. — Schwarz: Wolz, München.

	Weiß	Schwarz		Weiß	Schwarz
1.	e2—e4	c7—c5	10.	Sf5	L×f5
2.	Sf3	e7—e6	11.	e4×Lf5	Sd5[3]
3.	d2—d4	c5×d4	12.	Dh5![4]	S×Le3?[5]
4.	S×d4	Sf6[1]	13.	f2×Se3	f7—f6
5.	Ld3	Sc6	14.	Tf3!	Tf7
6.	c2—c3	Le7	15.	Tad1	Lf8
7.	Le3	d7—d6	16.	e3—e4!	Tc7[6]
8.	Sc1—d2	0—0	17.	Lc4†	Kh8
9.	0—0	e6—e5?[2]	18.	D×h7†!!	Aufg.[7]

[1] In dieser Sizilianischen Verteidigung spielte der deutsche Altmeister Louis Paulsen hartnäckig immer 4. den Lf8 nach c5. Dieser Läuferzug wurde des öfteren von Paul Morphy mit Lc1—e3 widerlegt.

[2] d6—d5 dürfte dem Textzug vorzuziehen sein.

[3] Zu diesem Springerzug lag keine Veranlassung vor, auch jetzt noch war d6—d5 vorzuziehen.

[4] Weiß bläst zum Angriff.

[5] Schwarz will das weiße Läuferpaar beseitigen, öffnet aber damit die gefährliche Zugstraße des Turmes.

[6] Auch andere Züge helfen in dieser Stellung nicht mehr viel.

[7] Ein prächtiger Schlußzug beendet diese vom Führer der weißen Steine schneidig gespielte Partie.

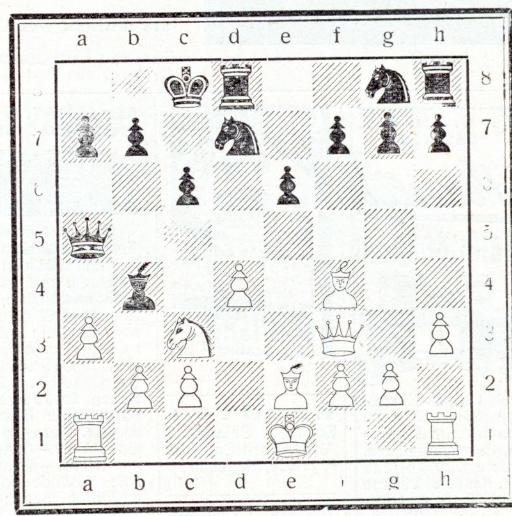
Ein Blütenstrauß prächtiger Kombinationen!

Skandinavische Verteidigungspartie, gespielt in einem Reihenspiel des südamerikanischen Meisters Canal.

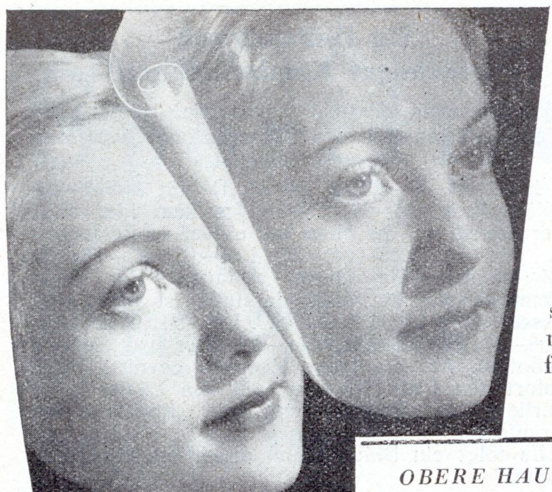
1. e2—e4, d7—d5; 2. e4×d5, D×d5; 3. Sb1—c3, Dd5—a5; 4. d2—d4, c7—c6 (es kam hier auch der Angriff auf die Mitte mit e7—e5 in Betracht); 5. Sg1—f3, Lc8—g4; 6. Lc1—f4, e7—e6; 7. h2—h3, Lg4×f3? (dieser Abtausch, der einen Tempogewinn für Weiß darstellt, ist nicht gut; besser wäre Lh5); 8. Dd1×f3, Lf8—b4; 9. Lf1—e2, Sb8—d7; 10. a2—a3!, 0—0—0? (hier war Sg8—f6 geboten). Auf die lange Rochade gewinnt Weiß sofort den Lb4! Schwarz will den Läufer nicht verlieren und kommt somit vom „Regen in die Traufe"!

Es folgt ein Blütenstrauß prächtiger Kombinationen!

Wodurch?



Lösung: Durch 11. a3×Lb4, D×Ta1†; 12. Ke1—d2! D×Th1. Auf die beiden Turmopferangebote folgt ein noch hübscheres Damenopfer! 13. D×c6†!! b7×Dc6; 14. Le2—a6 Matt! Prächtig!



Wissen Sie, daß Sie zweifache Haut besitzen?

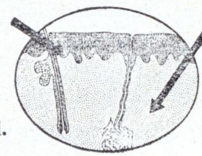
Ihre Haut besteht tatsächlich aus zwei Schichten, die beide eine sachgemäße Pflege verlangen. Die obere Hautschicht braucht fettfreien Ponds Tagescreme, der den Teint durch eine hauchzarte, poröse Schutzschicht vor dem Austrocknen und Sprödewerden bewahrt. Für die tiefere Hautschicht ist freie Hautatmung und Durchblutung notwendig, die durch porentiefe Reinigung mit den feinen Ölen von Ponds Goldcreme erzielt wird.

Versuchen Sie die natürliche Ponds-2-Creme-Methode. Verlangen Sie gratis die Übersendung von Probetuben unter Beifügung von 12 Pfg. Porto durch die Deutsche Gesellschaft für Pharmazie u. Kosmetik m.b.H., Berlin SO 36, Britzer Str. 27-30 Abteilung I.B. 1c

POND'S
ZWEI CREMES

Hergestellt aus den reinsten Bestandteilen und frei von allen schädlichen Substanzen, die die Haut reizen können.

OBERE HAUTSCHICHT wird rauh, trocken und unansehnlich, wenn sie nicht vor äußeren Einflüssen geschützt wird.



TIEFERE HAUTSCHICHT schrumpft und verursacht Falten im Gesicht, wenn die Poren nicht für die Hautatmung offen bleiben.



Für S. A. u. S. S. das neue



mit Okular-Einzeleinstell., a. Wunsch auch m. Strichplatte z. Entfernungmess. Liste J. 57 kostenl. **M. Hensoldt & Söhne Opt. Werke Wetzlar.** Lieferung durch die optischen Fachgeschäfte [2-2]

Alle Musikinstrumente billigst ab 2,80 ab 2,75 ab 4,25 ab 4,40 → ab Fabrik bez. vom größten Spezial-Versand-Geschäft direkt an Private. Katalog kostenlos. Günstige Ratenzahlungen. **Meinel & Herold Klingenthal Nr. 323** [L-54]

Erröten Schücht. Befangh.? Aufkl. Schrift Cg. Port. **P. Friede,** München 25 [12-6]

Weimar Hochschulen Dir. Schultze-Naumbg. Bau. Kunst. Handw. [2-2]



[6-3]

Staatliche Hochschule f. angewandte Technik • Köthen (Anhalt)
Allgem. Maschinenbau. Automobil- u. Flugzeugbau. Stahlkonstrukt. Gastechnik. Stahlbau u. Eisenbetonbau. Verkehrswege u. Tiefbau. Allgem. Elektrotechn. Fernmeldetechn. Hochfrequenzt. Keramik, Zement- u. Glastechn. Eisenemailliertechn. Papiertechnik. Techn. Chemie. Aufnahmebeding: Vollend. 18. Lebensj. OII-Reife od. Mittl. Reife mit guter Schulbildg. i. Naturwissenschaften. Vorlesungsverzeichnis kostenlos. [13-3]





Meyers Kleines Konversationslexikon 9. Aufl., 1934 neu erschienen, mit sämtl. polit. und wirtschaftl. Aender. seit d. nat.-soz. Revolut.: 3 Lbde. i. Großform. je 5½ cm dick, 72000 Stichwörter, 4270 Abb. u. 2525 Seiten. **Große Verbilligung durch Massenumsatz.** Gesamtpreis statt RM. 69.— (8. Aufl.) nur **RM. 30.—** (9. Aufl.). Alle 3 Bände sofort erhältlich gegen 10 Monatsrat. à **RM. 3.—** ohne Anzahlg. u. ohne Nachnahme. **Garantie:** Rücknahme bei Unzufriedenheit binnen 2 Wochen nach Liefg. Verlang. Sie ill. Leseprobe kostenlos und unverbindl. f. Sie. Erfüllungsort Stuttgart, Eigentumsrecht vorb. **Fackelverlag Stuttgart - N 15.** [12-1]



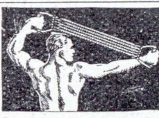
erh. garant. ihre Naturfarbe durch ganz einf. u. bill. Mitt., welches ich jedem gerne kostenlos mitteile H. Goth Nürnberg S 67 H Schlossäckerstraße 45. [52-36]

STOTTERN ist nervöser Druck. Befreie Dich selbst! **Arno Gräser, Gotha** [L-15]

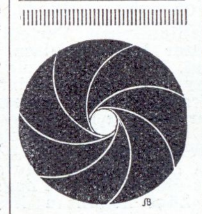


Zielen und Treffen bei Gefahr ist schwer. **Die EM-GE Gaspistole** „trifft", ohne daß Sie zielen. Sie überwältigt den Angreifer, ohne ihn zu töten. **Waffenscheinfrei** durch d. Fachhdl. Liste kostenlos. **Moritz & Gerstenberger Waffenfabrik Zella-Mehlis 37 i. Thür.** [24-8]

Unsere deutschen Inserenten wollen verkaufen. Deshalb inserieren sie ja im „Ill. Beob." Je mehr sie verkaufen, desto mehr inserieren sie auch. Wächst so der Anzeigenteil d. „J. B.", dann müssen wir automatisch auch den Textteil des „J. B." vergrößern. Es ist also zweimal Euer Vorteil, wenn Ihr die Inserenten des „J. B." bei Euren Einkäufen bevorzugt!



Gummi - Expander 100 kg Spannkraft nur **M. 6.80** fr. Nachn. incl. Trainingsbuch v. Dr. **W. B** m. zahlr. Abbild. **C. A. Langer Hamburg 36 B. A. 132** [1-1]



Großvater stark abgeblendet

Photographieren jetzt ermöglicht durch günstige Gelegenheitskäufe, erleichterte Zahlungsbedingungen, Ansichtssendg., Tausch Ihrer alten Kamera, Fernberatung und kostenl. Zusend. des über 300 Seit. starken **Photokataloges E 40** von der Welt größt. Photospezialhaus **„Der Photo-Porst" Nürnberg - A N.W. 40** [24-24]



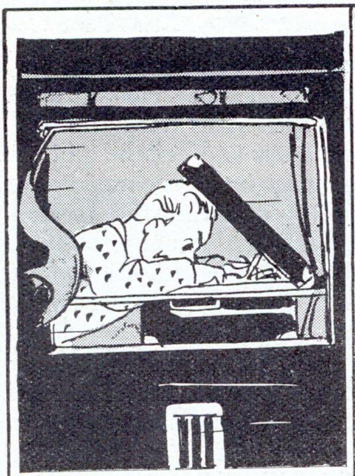
[L-38]

Werkzeuge! Katalg gratis. **Westfalia Werkzeugcomp. G. m. b. H., Hagen i. W. 204** [52-36]

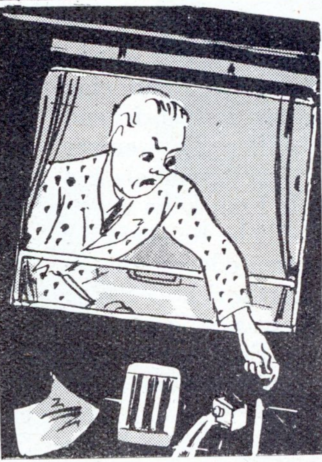


[24-2]





Herr Adolf Matz muß dauernd reisen,
Der D-Zug schlingert in den Gleisen.



„Bei diesem Schaukeln soll man schreiben?
Verdammt, knurrt Matz, ich lass' es bleiben."



Doch Matzens Groll hat sich gewandelt,
Seit eine „Prima" er erhandelt.



Jetzt tippt er los mit froher Miene:
„Hei prima, was ich jetzt verdiene!"

20 Mk. zahlen wir jede Woche für die lustigste Idee in Vers oder Bild. Einsendungen unser Eigentum — Rechtsweg ausgeschlossen. Senden an Berlin W 9 Schließfach 182

Nebenstehende Verse wurden eingesandt von Dr. G. Dettmann, Gleiwitz.



Die Mercedes Prima Modell 34 ist nach den gleichen technischen Grundsätzen konstruiert wie die bewährte große Mercedes Standard und mit den neuesten Verbesserungen ausgerüstet. Sie ist die Kleinschreibmaschine, auf der Sie spielend leicht, schnell und sauber schreiben. Für die Anschaffung genügen außer einer Anzahlung **RM 7.90 im Monat.**

Mercedes Prima Volksschreibmaschinen-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H., Berlin



Ich bestelle hiermit eine Mercedes „Prima" Modell 34 gegen Anzahlung von RM 17.90 (Nachnahme) und 24 Monatsraten von je RM 7.90. Ich bitte um nähere Angaben über die Mercedes „Prima" Modell 34. — Ich bitte um kostenlose Übersendung der Anleitung zum Blindschreiben. (Nichtgewünschtes durchstreichen, Abschnitt als Drucksache — Porto 3 Pfennig — einsenden an Volksschreibmaschinen-Verkaufsgesellschaft m. b. H., Berlin W 9, Potsdamer Platz 1, Columbushaus.)

Name und Beruf: ____

J. B. 21

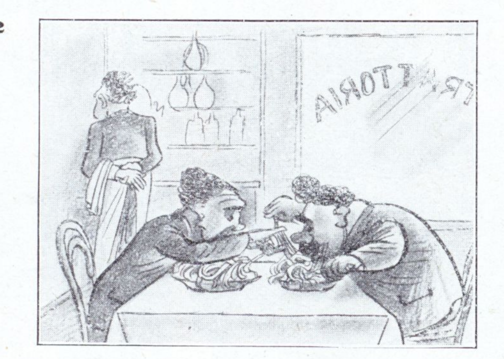
Adresse: ____

Die hastigen Makkaroni-Liebhaber

1



2



3



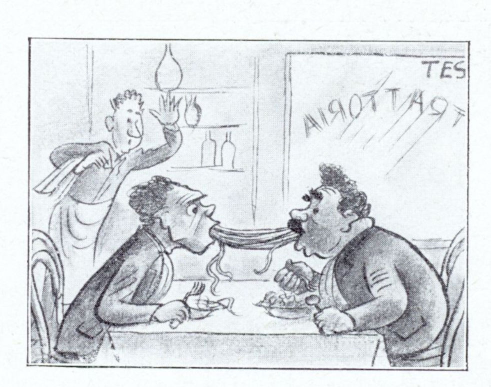
4



5

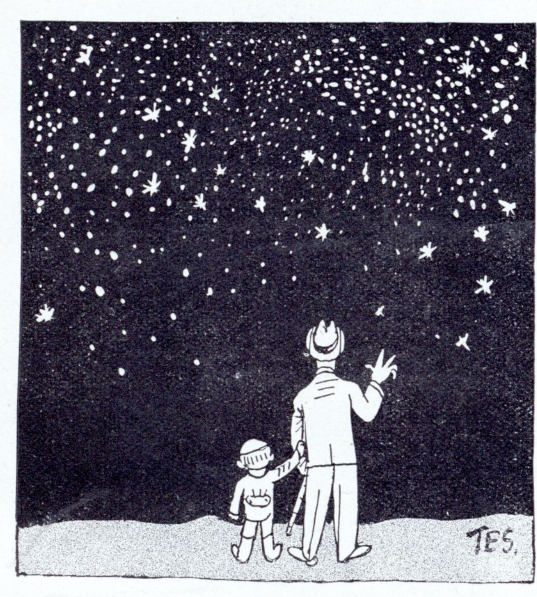


6





„Stell' dir vor, eben hat meine Wirtin meine Kleider auf die Straße geworfen!"
„Ja, was hast du denn da getan?"
„Was sollte ich tun, ich hatte sie doch noch an!"



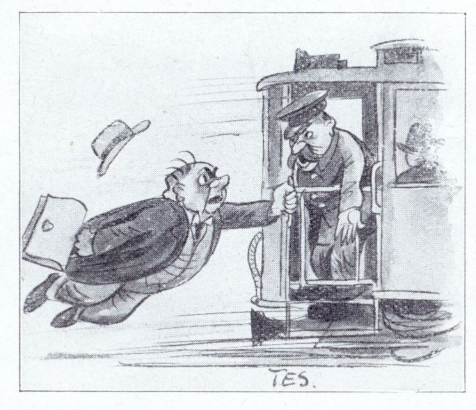
„Welcher von den Sternen ist bewohnt, Vati?"
„Ah — hm —, der kleine ganz rechts!"



„Ein Herr, der Sie sehr gut kennt, möchte Sie am Telephon sprechen!"
„Woher wissen Sie, daß er mich so gut kennt?"
„Weil er fragte: Ist der alte Schnorrer zu Hause?"



„Hat der Sänger von Zimmer 113 seine Rechnung bekommen?" — „Ja!"
„Merkwürdig, der singt immer noch!"



„Ja, Kruzitürken! — Halt'n S' uns net auf mit dem G'schlepp! Wir sind sowieso z'spät dran!"

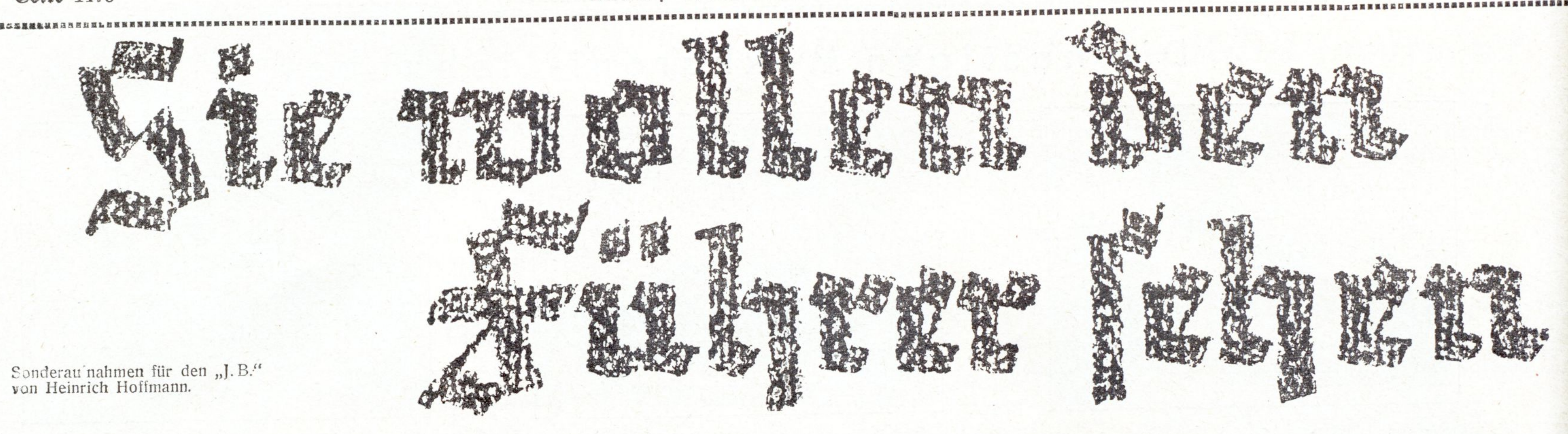


„Herr Direktor, ich kann den Brief nicht entziffern, er ist vollkommen unleserlich!"
„Ach was, ich bin überzeugt, jeder Idiot kann ihn lesen, geben Sie ihn her!"

Verlag: Frz. Eher Nachf., G. m. b. H., München 2 NO, Thierschstraße 11—17. Fernsprecher: 20647 u. 22131. Drahtanschrift: Eherverlag München. Bezugspreis in Deutschland durch die Post und durch jede Buchhandlung monatlich 86 Pfennig, durch Umschlag M. 1.45. Bei Zustellung ins Haus kostet der „Illustrierte Beobachter" 2 Pfennig Zustellgebühr mehr. Unsere Lieferanten sind daher berechtigt, die Zeitschrift mit 22 Pfg. frei Haus zu liefern. Versand ins Ausland durch Umschlag monatlich M. 1.45, für Länder mit ermäßigtem Porto M. 1.25. Postscheckkonto: München 11346; Wien: 79921; Prag 77303; Schweiz Bern, Postscheck III 7205. Bank: Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank, Filiale Kaufingerstraße / Der „Illustrierte Beobachter" erscheint wöchentlich am Samstag. Schriftleitung: München 13, Schellingstraße 39/II, Fernruf: 20755 und 20801. Hauptschriftleiter: Dietrich Loder, München; Stellvertreter und Berliner Schriftleiter: Dr. Hans Diebow, Charlottenburg verantwortlich für den Anzeigenteil: Georg Kienle, München / Druck: Münchner Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn G.m.b.H., München / Für Bild- und Texteinsendungen, die ohne Anforderung eingeschickt werden, übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt und Text und Bilder genaue Adressenvermerke tragen. Bei jeder Bildeinsendung aus dem Organisationsleben muß die kostenfreie Nachdruckerlaubnis des Photographen mit eingereicht werden. Laut Mitteilungsblatt des Werberates „Wirtschaftswerbung" Nr. 3 dürfen Sondernummern in der Durchschnittsauflage nicht angegeben werden:

Durchschnittsauflage für das 2. Kalendervierteljahr 1934: 768490 Exemplare.

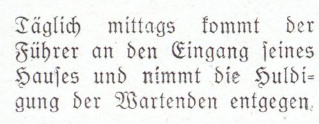
|ABCDEF| **Diese Ausgabe darf in Lesezirkeln nur geführt werden, wenn sie im Kopf als Lesezirkel-Ausgabe kenntlich gemacht ist.**



Sonderaufnahmen für den „I. B.“ von Heinrich Hoffmann.

Vom frühen Morgen bis zum Abend warten die Volksgenossen auf der Straße zum Haus Wachenfeld auf dem Obersalzberg





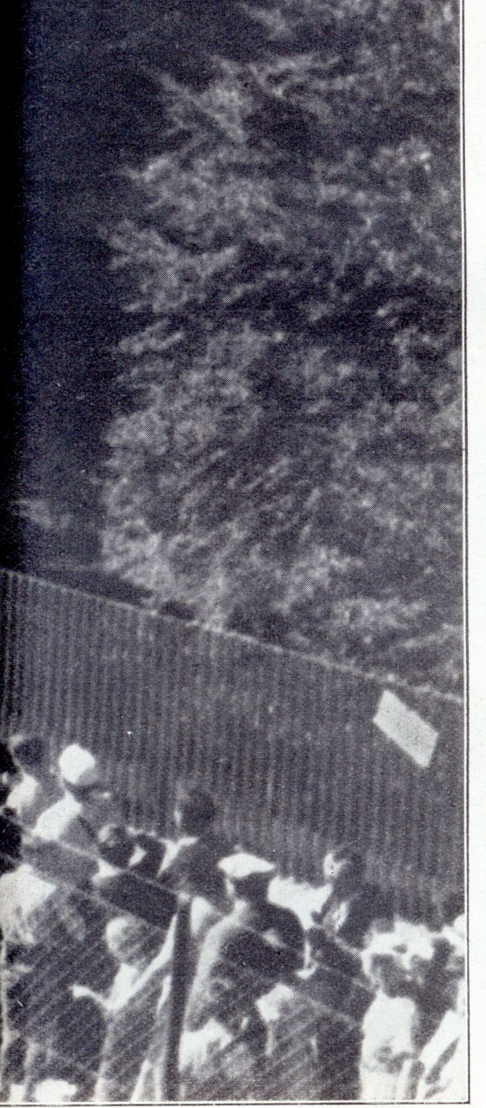
Täglich mittags kommt der Führer an den Eingang seines Hauses und nimmt die Huldigung der Wartenden entgegen.

DER „J. B." ZEIGT HIER EINEN SONDERBERICHT ÜBER DIE URLAUBSTAGE DES FÜHRERS AUF DEM OBERSALZBERG BEI BERCHTESGADEN.

EIN WEITERER SONDERBERICHT ERSCHEINT IN EINER DER NÄCHSTEN FOLGEN



Die Geduld der Besucher unterstützt den Ordnungsdienst der S.S.-Männer.



...heinen des Führers.



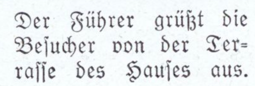
Auch die Jugend strömt aus allen Gauen Deutschlands herbei, um vielleicht einen Händedruck des Führers zu empfangen.



Ein Ziel vieler deutscher Volksgenossen aller Stände und Altersgrade ist jene Stätte im südöstlichsten Winkel Deutschlands, wo der Führer und Volkskanzler seine Urlaubstage verbringt.

In etwa 1000 Meter Höhe liegt das Haus des Führers, das auf mehreren steil ansteigenden Wegen von Berchtesgaden aus zu erreichen ist. Man kann wohl kaum von einem Urlaub des Führers sprechen, wenn man bedenkt, daß er hier wohl nichts anderes zur Erholung hat als die schöne Umgebung der Natur, die Nähe seiner geliebten Berge. Täglich kommen und gehen wichtige Besuche, denn die Regierungsgeschäfte ruhen auch in dieser Zeit nicht. Und bei aller Arbeit, wie Empfang, Beratungen und Diktat, nimmt der Führer einmal am Tage mittags die Huldigung der großen Menge von Volksgenossen entgegen. Die Disziplin der harrenden Menschen ist vorbildlich, und es kommt jetzt seltener vor, daß die S.S.-Männer, die den Ordnungsdienst versehen, einen besonders vordringlichen und übereifrigen Besucher ermahnen müssen.

Urlauber fahren zu einem „Urlauber", zum Führer ihrer Geschicke — das verpflichtet!



Der Führer grüßt die Besucher von der Terrasse des Hauses aus.



Bild links: Dr. Brandt, der Arzt des Führers, auf der Terrasse von Haus Wachenfeld.



Gäste des Führers, v. l. n. r.: Reichsjugendführer Baldur von Schirach, Reichspressephotograph Heinrich Hoffmann, Frau von Schirach, die Gattin des Reichsjugendführers.



Der Führer erteilt politischen Leitern, die ihm in den Urlaubstagen einen Besuch abstatteten, Autogramme.



Das Töchterchen des Reichsjugendführers hat dem Führer einen Blumenstrauß gepflückt.

Immer wieder holt sich der Führer die Jugend aus den Reihen der Besucher und erfreut sie durch einen Händedruck.



Die Schwester des Führers, Frau Raubal (rechts), im Gespräch mit den Eltern des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß.



Ein unvergeßlicher Augenblick für wandernde Mädel vom B.D.M. Im Hintergrund, im hellgrauen Anzug, der Adjutant des Führers, Oberleutnant Brückner; links vom Führer: Reichsleiter Martin Bormann; rechts hinter dem Führer: der Chef des Stabes, Lutze.



Selbst das Alter scheut nicht den steilen Weg zum Obersalzberg, um eine vielleicht nie erhoffte Minute zu erleben.

Mädel treiben Wassersport

Bilder von der Yachtschule Prien am Chiemsee

Wie an allen Küsten und auch vielen Seen Deutschlands, so unterhält der deutsche Hochseesportverband „Hansa“ auch auf dem Chiemsee, dem sog. „Bayerischen Meer“, eine Jachtschule. Aber diese Schule für den edlen Segelsport, die in Prien liegt, ist nur für junge Mädchen eingerichtet. Die Teilnehmerinnen an den Kursen, die drei Wochen dauern, kommen aus allen Gauen unseres Vaterlandes. Die Ausbildung bereitet ihnen so viel Freude, daß ein großer Teil gleich zwei Kurse hintereinander durchmacht.

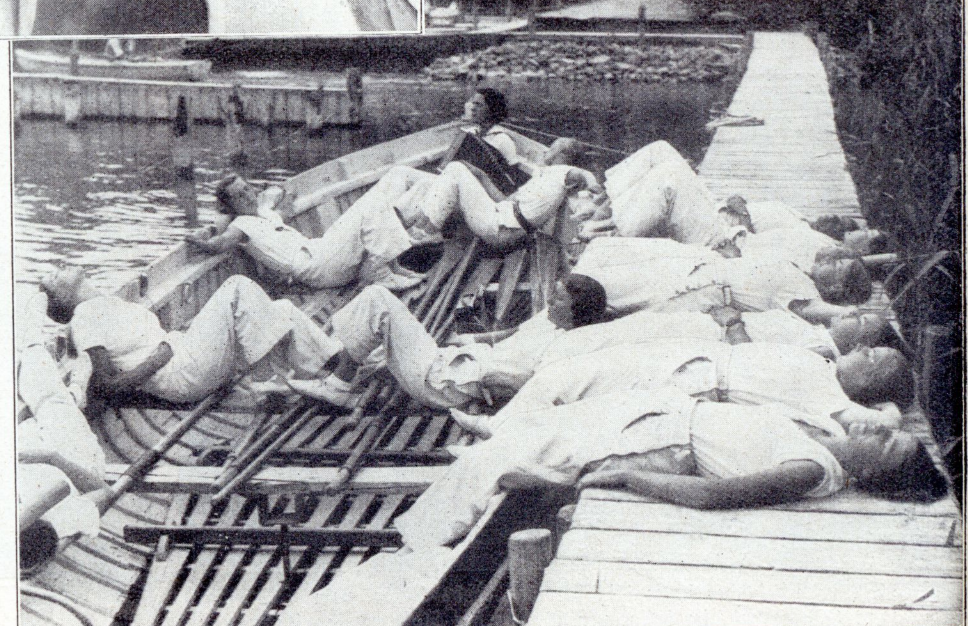
Keine Spielerei, aber auch kein sensationeller, interessanter Zeitvertreib für verwöhnte, junge Damen ist die Ausbildung auf der Jachtschule. Die Leitgrundsätze der Kurse sind strengste Disziplin und Kameradschaft. Vorbedingung zum Erfolg im Segelsport ist ein leistungsfähiger Körper. Daher wird auch mit Freiübungen begonnen und ein straffer Sport zur Ertüchtigung des Körpers während des ganzen Kurses täglich betrieben.

Der größte Teil des Tages ist dann mit einer systematisch aufgebauten, guten seemännischen Ausbildung ausgefüllt. Angefangen mit Splissen und Knoten, ohne die es ja keine Seemannschaft gibt, sowie der Takelage, die am Anfang, je nach Behendigkeit und Auffassungsgabe der „Schülerin“, große Schwierigkeiten macht, bis zum selbständigen Manövrieren und Steuern wird alles gelehrt. Aber auch das „Pullen“ und ein fleißiges Üben im Rettungsschwimmen wird nicht vergessen.

Sonne überm Chiemsee: Ruhige Fahrt vorm Wind.



In aller Frühe: Marsch, marsch, zu den Schiffen!



Während der Ruhepause auf dem Steg.

Aufnahmen: H.

Ausösen der Jollen nach dem Regen. Alle solchen Arbeiten müssen sachkundig durchgeführt werden.

Auf dem Weg in den kleinen Hafen.

Auf der Jachtschule in Prien am Chiemsee sieht man nur frische, fröhliche, gesunde und natürliche deutsche Mädel. Es sind Mädel, die im neuen Deutschland tüchtige Frauen und Lebens- und Kampfkameradinnen der Männer sein werden.

Paul Erich Petzold.



Ein hübsches Bild: Die Mädel „entern" das Schiff.

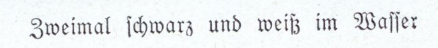


Ein Fach der Schule, das gleichzeitig Erholung ist: Schwimmen.



Freundschaft zwischen Fisch und Katze.
Das Bild hält eine sehr interessante Beobachtung fest: Die Katze steckt täglich mehrere Male ihren Kopf in den Fischbehälter, worauf der Fisch nach oben schnellt, wie um die Katze zu begrüßen.





Zweimal schwarz und weiß im Wasser



Das Taubenmannderl.



Schnappschuß aus einem Wanderzirkus.

Phot. Erika Huber